

Das Leben ist ein hartes Ding. Auch sie erzählte ihr trauriges Geschick, den Hausstand eines groben Stiefvaters reinhalten zu müssen. Ein Stiefvater, dessen Handwerk recht zweifelhaft und ebensowenig genau zu bestimmen war, wie die Identität seiner Freundinnen, mit denen er sich einen guten Tag machte. Dann wurde geschmaust, und sie hatte Alle gefällig und rasch zu bedienen. Von diesem Leben hatte sie sich befreien wollen und nahm Arbeit an in einer Fabrik für Schuhcremedosen, und dabei wurde sie, genau wie all die Anderen, von der Arbeitslosigkeit betroffen.

Nein, sie konnten nicht wieder dorthin zurückgehen, woher sie gekommen waren, um von Vorwürfen, Flüchen und sicher auch von Prügeln empfangen zu werden. Es war schon besser, das Ende des Abenteuers abzuwarten, obwohl sich nicht der kleinste Hoffnungsstrahl zeigen wollte. In welchen Hafen sollten sie auch einlaufen, da Arbeitslosigkeit und Not den Armen überall wieder verjagte? Auch ihr Schicksal spielte sich ab in dem großen Drama, das über sie hinwegschritt und in dem sie, die verlorenen Kinder, nur ein kleiner Zwischenfall ohne Bedeutung waren.

Die Menschen waren feindlich und mißtrauisch geworden. Die kleinen Besitzer der Umgegend und vor Allem ihre harten und sparsamen Frauen hatten sie aufmerksam hinter ihrer Mauer kontrolliert.

„Man wird uns am Ende noch festnehmen“, sagte sie weinend. Durch die angelehnte Tür ihrer Mauer sahen sie stets den unheilverkündenden Zug der schwarzen Wolken. Die zwei verlassenen Kinder fühlten die Katastrophe herannahen; ja, es war schon besser, daß man sie festnahm, das würde sie gleichzeitig befreien.

Und das Schicksal kam hinter dem bösen roten Weibe, der Besitzerin der Ziege, in Gestalt einer roten Fratze, wie von einem vollgefressenen Tier, einer Fratze, die niemals etwas aufregen konnte; kurz Halsig in einer blauen Uniform mit weißen Litzen.

Der Mann kam, um die armen zitternden Wesen zu ergreifen, um sie zu bestrafen, „wie zwei kleine Ungeziefer, die sie wären“

[Autorisierte Übertragung aus dem Französischen von Arthur Arnold]